Textilmuseum
St. Gallen

Jahresbericht 2020

Inhalt

1 Vorwort des Präsidenten

7 Vorwort des Direktors

13 Ausstellungen

17 Sammlung

21 Restaurierung

25 Bibliothek

29 Kulturvermittlung

33 Kommunikation

39 Statistik und Betriebsrechnung

Jahresbericht des Präsidenten

Denkwürdiges Jahr

Wir blicken auf ein denkwürdiges Museumsjahr zurück. Im Frühling war das Textilmuseum wegen der Corona-Pandemie während 55 Tagen geschlossen und vor Weihnachten mussten wir unsere Tore wiederum auf Befehl des Bundesrates schliessen. Unsere Vermittlungstätigkeit kam zum völligen Stillstand und die meisten Mitarbeitenden waren gezwungen, vom Homeoffice aus zu arbeiten. Nach der Wiedereröffnung kamen die Besucherinnen und Besucher nur sehr zögerlich ins Museum, dann immer zahlreicher und in den Ferienmonaten waren unsere Ausstellungsräume so belebt wie eh und je. Im Herbst stellte sich dieser Aufschwung bald als Strohfeuer heraus, sodass es in unserem Textilmuseum wieder recht still wurde.

Krankheit der Direktorin

Weil die Pandemie unserem Betrieb eine unheimliche Ruhe aufzwang, ist es nach aussen hin vorerst gar nicht so sehr aufgefallen, dass unsere Direktorin, Dr. Barbara Karl, krankheitshalber nicht mehr arbeiten konnte. Anfänglich glaubten wir, sie werde in ein paar Wochen wieder einsatzfähig sein, was sich leider als Illusion herausstellte. Als absehbar war, dass ihre Abwesenheit länger dauern wird, hat der Schreibende versucht, temporär in die

Bresche zu springen. Als sich das als schwierig erwies, haben sich meine Vorstandskollegen Isabel Schorer und Alexis Schwarzenbach in höchst verdankenswerter Weise anerboten, mich in der Museumsleitung zu unterstützen.

Gegen die Sommerferien hin zeichnete sich ab, dass sich Barbara Karls Krankheit noch länger hinziehen wird. So sahen wir uns gezwungen, uns nach einer professionellen Interimsdirektion umzuschauen. Wir waren sehr erleichtert, als wir auf Anfang August hin Stefan Aschwanden, einen versierten Museumsökonomen, für die vakante Aufgabe verpflichten konnten. So war die Direktion professionell und auf einer täglichen Basis wieder sichergestellt. Für mich war es eine grosse Beruhigung zu beobachten, wie schnell Stefan Aschwanden die Museumsführung in den Griff bekam. Inzwischen hat er sich bereit erklärt, uns so lange zur Verfügung zu stehen, bis die Direktion zu unserer Zufriedenheit neu besetzt sein wird.

Seit Anfang 2021 sind wir daran, eine neue Direktorin, einen neuen Direktor zu suchen. Zu diesem Zweck haben wir eine kleine Findungsgruppe gebildet, die sich aus Vorstandsmitgliedern und dem Interimsdirektor zusammensetzt. Wir streben an, dass die Stelle bis spätestens Ende des Jahres neu besetzt sein wird.

Als sich die Genesung von Barbara Karl gegen Ende des Berichtsjahres abzeichnete, konnten wir mit ihr vereinbaren, dass sie ab Anfang 2021 Forschungsprojekte in einem leicht reduzierten Pensum betreuen wird. Wir sind froh, dass auf diese Art dem Museum ihre vielseitigen, wertvollen Kenntnisse erhalten bleiben und der Austausch im Forschungssektor gleichzeitig ausgebaut werden kann.

Vorstand

Es wird Ihnen aufgefallen sein, dass ich bereits zweimal erwähnt habe, aus den Reihen des Vorstands habe sich eine Arbeitsgruppe gebildet. Gerade in diesem aussergewöhnlichen Berichtsjahr durfte ich immer wieder feststellen, dass sich Ihr Vorstand nicht als statisches Gremium begreift, sondern anpackt, wann immer dies nötig ist. Ich als Präsident kann meinen Kolleginnen und Kollegen nicht genug für ihre Einsatzbereitschaft danken. Im Verlauf des Berichtsjahres ist neu Roland Bentele zum Vorstand gestossen. Er ist Mitglied der Konzernleitung der Versicherungsgesellschaft *Helvetia* und hat schon seit Jahren durch

aussergewöhnliche Hilfeleistungen bewiesen, dass ihm unser Textilmuseum am Herzen liegt. Wir sind deshalb glücklich, dass wir Ihnen Roland Bentele im Verlauf der Mitgliederversammlung als weiteres Vorstandsmitglied vorschlagen dürfen.

Stiftung

Sie wissen es: Unser Museumsgebäude, alle Sammlungen und einiges Geld sind im Besitz der *Stiftung Textilmuseum*. Somit sind der Verein, welcher das Textilmuseum betreibt, und die Stiftung, welche die Assets besitzt, miteinander verbunden wie siamesische Zwillinge. Ich darf darüber berichten, dass die Zusammenarbeit zwischen Verein und Stiftung von Vertrauen und gegenseitigem Verständnis gekennzeichnet ist. Letzteres wird dadurch gewährleistet, dass der Stiftungsratspräsident, Enzo Montinaro, Mitglied des Vereinsvorstandes ist und ich als Vereinspräsident Mitglied des Stiftungsrates bin. Auch die Museumsdirektion ist automatisch an den Sitzungen beider Gremien anwesend.

Wie Sie sicher schon wissen, beabsichtigt die Stiftung, die dringend nötige Sanierung des Museums möglichst bald einzuleiten. Zu diesem Zweck wurde im Berichtsjahr ein Architekturwettbewerb durchgeführt, dessen letzte Jurierung gegen Jahresende wegen Corona ins Stocken geriet. Immerhin darf ich darüber berichten, dass sich gegen 200 Architekten beteiligten und höchst interessante Vorschläge zur Auswahl vorliegen.

All diese Aktivitäten zeigen, wie sehr sich auch die Stiftung bemüht, aus dem St.Galler Textilmuseum ein Haus von Weltrang zu machen. Wir als Vereinsvorstand und Vereinsmitglieder können den Stiftungsräten für diesen begeisterten Einsatz gar nicht genug danken.

Ausstellungen

Das Ausstellungswesen, Sie wissen es, hat unter dem Covid-Debakel massiv gelitten. Die erste Sonderausstellung, die «7. Europäische Quilt-Triennale», musste, kaum war sie eröffnet, gleich wieder schliessen. Dabei konnte das künstlerische Niveau von Triennale zu Triennale gesteigert werden. Ich nehme an, jene, welche die Schau gesehen haben, gehen mit mir einig: die Ausgabe 2020 der Triennale war wirklich wunderschön.

Nach dem ersten Lockdown eröffneten wir auch schon die Ausstellung «MATERIAL MATTERS». Sie erklärte besonders einem

jungen Publikum, woher die Fasern kommen, welches ihre Eigenschaften sind und wie sie unseren ökologischen Fussabdruck beeinflussen. Jammerschade, dass Covid-19 nur wenigen Schulen erlaubte, die Schau zu sehen. Immerhin bleibt uns ihr Herzstück, das «Faserkabinett» noch das ganze Jahr 2021 erhalten.

Finanzen

Noch 2019 konnten wir finanziell sehr erfolgreich operieren. Es wird Sie nicht wundern, dass es im Pandemiejahr zu einem Verlust von knapp 95‘000 CHF kam. Und dies, obwohl die unbürokratische Unterstützung durch das kantonale Amt für Kultur als hilfreich ins Gewicht fiel. Ausserdem hatten wir wegen des Krankheitsfalls in der Direktion einiges an Mehrkosten zu verkraften. Mehrkosten, die stets im Griff blieben und auch mit dem Vorstand abgesprochen worden waren.

Ausblick

Wäre uns die Fähigkeit gegeben, in der Kristallkugel die Zukunft zu sehen, wüssten wir jetzt schon, inwieweit Covid-19 uns auch noch 2021 behindern wird. Immerhin sind wir schon seit Monaten an der Vorbereitung einer grossen Sonderausstellung zum Anlass des 50-Jahr-Jubiläums des Frauenstimmrechts. Es geht darin um Frauen, aber auch um Macht und Mode.

Parallel dazu werden wir in Zusammenarbeit mit der *Stiftung Textilmuseum* die Pläne zur Sanierung des Museumsgebäudes vorantreiben und hoffentlich gegen Ende Jahr eine neue Direktorin, einen neuen Direktor begrüssen können.

Dank

Unser Museum ist ein recht komplexer Betrieb, der gehätschelt sein will, damit er sich weiterentwickelt. Dafür brauchen wir Hilfe von vielen Seiten. Und diese Hilfe wird uns in reichem Masse geboten. Diese vielfältigen Unterstützungen betrachten wir in keiner Weise als selbstverständlich.

Unseren Behörden und den Parlamentariern des Kantons und der Stadt St.Gallen können wir nicht genug für ihre grosszügige Unterstützung danken. Zwei unserer politisch wichtigsten Stützen wurden im Berichtsjahr pensioniert: der für uns zuständige Regierungsrat Martin Klöti und der St.Galler Stadtpräsident Tho-

mas Scheitlin. Beiden danke ich besonders herzlich für ihr über Jahre ungebrochenes Wohlwollen und für ihre äusserst wertvolle Hilfe. Mit ihren Nachfolgerinnen konnten wir bereits Kontakt aufnehmen und wir sind froh, dass die Kontinuität gewährleistet ist.

Ich danke aber auch im Namen des gesamten Vereinsvorstandes allen Mitarbeitenden des Museums. Sie haben kein einfaches Jahr hinter sich und haben trotzdem grossartig mitgemacht – trotz der Unsicherheiten mit der Direktion und trotz all den Unannehmlichkeiten, die wir Covid-19 verdanken. Wie sie dieses Jahr gemeistert haben, verdient unseren Respekt.

Ein besonderer Dank gehört unserem «sportlichen» Interimsdirektor Stefan Aschwanden. Er ist als Senkrechtstarter ins Museum gekommen. Und trotzdem war der Kontakt mit ihm von einer wohltuenden Unaufgeregtheit und einer konstruktiven und freundschaftlichen Atmosphäre geprägt.

Und zum Schluss danke ich Ihnen, liebe Vereinsmitglieder. Sie haben unsere Institution ideell und pekuniär unterstützt, obwohl Sie in diesem einzigartig schwierigen Jahr von Ihrem Textilmuseum nicht viel hatten. Ich hoffe, dass wir uns bei Ihnen im bereits angebrochenen 2021 für Ihre Treue und Ihr Wohlwollen revanchieren können – mit begeisternden Ausstellungen und Anlässen.

Tobias Forster
Präsident des Vereins Textilmuseum

MATERIAL MATTERS
VON DER FASER ZUR MODE
6.6.20–21.2.21 TEXTILMUSEUM ST.GALLEN
Hier gedeiht Flachs, eine seit Jahrtausenden in der Schweiz beheimatete Kulturpflanze. Aus ihr wird Leinen hergestellt, ein umweltschonender und hautfreundlicher Stoff. Mehr zu textilen Materialien, Mode und Nachhaltigkeit: www.textilmuseum.ch/material-matters/
MATERIAL MATTERS
VON DER FASER ZUR MODE
6.6.20–21.2.21 TEXTILMUSEUM ST.GALLEN
MATERIAL MATTERS
VON DER FASER ZUR MODE
6.6.20–21.2.21 TEXTILMUSEUM ST.GALLEN
MATERIAL MATTERS
VON DER FASER ZUR MODE
6.6.20–21.2.21 TEXTILMUSEUM ST.GALLEN
MATERIAL MATTERS
VON DER FASER ZUR MODE
6.6.20–21.2.21 TEXTILMUSEUM ST.GALLEN
MATERIAL MATTERS
VON DER FASER ZUR MODE
6.6.20–21.2.21 TEXTILMUSEUM ST.GALLEN
MATERIAL MATTERS
VON DER FASER ZUR MODE
6.6.20–21.2.21 TEXTILMUSEUM ST.GALLEN

Jahresbericht des Direktors

Zwischen erzwungenem Stillstand und einem hoffnungsvollen Aufbruch

Das Geschäftsjahr 2020 war geprägt durch die Auswirkungen der Corona-Krise. Zum ersten Mal seit mehr als einem halben Jahrhundert musste das Textilmuseum 2020 aufgrund der Pandemie gleich zweimal über Monate hinweg schliessen. Die Besucherzahlen brachen im Vergleich zu den Vorjahren um fast die Hälfte ein. Rund zwei Drittel der Veranstaltungen mussten abgesagt werden. Ein knapp kalkuliertes Budget lässt sich bei wegbrechenden Einnahmen nicht halten.

Traurig mussten wir feststellen, wie die kulturelle Ausstrahlung des Hauses angesichts der Corona-Krise verblasste und relativiert wurde. Es ist kein Trost, dass es fast allen Kulturinstitutionen ähnlich erging und vielen Geschäften und Gewerbebetrieben erst recht.

Die Pandemie und die damit einhergehenden Einschränkungen sowohl im Berufs- als auch im Privatleben belasteten die Mitarbeitenden. Dem nicht genug kam im Mai der krankheitsbedingte Ausfall der Direktorin hinzu. Beide Fakten forderten das Museumsteam und den Vorstand ausserordentlich. Der Vereinspräsident sowie einzelne Mitglieder des Vorstands sprangen während einiger Monate in die Lücke, um das Führungsvakuum zu kompensieren und um den Museumsbetrieb zu gewährleisten. Die Mitarbeitenden zeigten eine sehr grosse Flexibilität und Selbständigkeit.

Der Vorstand suchte nach einer Übergangslösung und bestellte Stefan Aschwanden als interimistischen Direktor. Der Historiker, Museologe und Betriebswirt übernahm die Direktion des Textilmuseums am 1. September.

Die Corona-Zeit hat die digitale Kommunikation beflügelt. Auch im Textilmuseum entstanden kreative Ansätze, um wenigstens virtuell den Kontakt zwischen Museum und der

Gesellschaft aufrechtzuerhalten. Mit zahlreichen Online-Angeboten, wie der digitalen Sammlung, mit Online-Ausstellungen und Führungen, einem Restaurierungsvideo und Social-Media-Posts versuchte das Textilmuseum, der Öffentlichkeit den Zugang zu musealen Inhalten zu bewahren. Eine wissenschaftliche Online-Tagung mit Referierenden aus mehreren Ländern zum Thema «Neue Fasern» wurde für das Textilmuseum zum Testlauf. Die grosse Zahl von national und international zugeschalteten Gästen zeigte auf eindrückliche Weise die Chancen und Möglichkeiten auf, die die Digitalisierung auch für das Textilmuseum bietet. Die Akzeptanz solcher Angebote ist seither enorm gestiegen. Aber das dazu benötigte Know-how zur Schaffung und Verbreitung digitaler Vermittlungsinhalte muss im Textilmuseum erweitert und professionalisiert werden.

Wir nutzten die Zeit mit wenig Publikumsverkehr im Museum für die Entwicklung einiger wichtiger Arbeitsinstrumente, um die Strukturen für Mitarbeitende und Prozesse zu überprüfen, zu konsolidieren und anzupassen sowie um die Planung in allen Geschäftsbereichen voranzutreiben:

1. Wir erstellten eine Prozess- und Mittelfristplanung über alle Bereiche des Textilmuseums. Sie beschreibt zum einen systematisch alle Arbeitsprozesse des Museums und verbindet sie andererseits mit einer entsprechenden Planung. Das ermöglicht das Benennen von konkreten Massnahmen und das Festlegen exakter Jahresziele für die verantwortlichen Mitarbeitenden für das Geschäftsjahr 2021 und für die Folgejahre.
2. Nach einer Analysephase wurde im Herbst ein neues Organigramm für das Museum entwickelt. Es zeigt alle Aufgabengebiete und regelt die Verantwortlichkeiten. Hervorheben möchten wir die Einführung einer Geschäftsleitungsstruktur, um die Bereichsverantwortung zu stärken. Das neue Organigramm wurde am 14.12.20 durch den Vorstand verabschiedet. Seit dem 1.1.2021 ist es im Museumsteam implementiert und bewährt sich seither. Zusätzlich wurde eine neue Stelle für «Forschungs- und Wissenschaftsprojekte» geschaffen, die Barbara Karl nach ihrer Rückkehr ins Textilmuseum anfangs 2021 übernommen hat. Parallel dazu wurden mit allen Mitarbeitenden verbindliche Stellenbeschreibungen neu vereinbart.

3. Als weiteren Schritt werden wir im Frühling 2021 eine systematische und verschriftete Stakeholder-Bewirtschaftung für das Textilmuseum entwickeln und implementieren. Das Stakeholdermanagement dient dazu, die Bedürfnisse der wichtigsten Interessensgruppen des Museums (alle Anspruchsgruppen, Entscheidungsträger, Besuchende, Partnerschaften, Vernetzungen etc.) zu ermitteln und diese entsprechend bei der Projektplanung und -durchführung zu berücksichtigen. Aber vor allem dient dieses Arbeitsinstrument auch dazu, unsere Stakeholder nachhaltig und professionell zu betreuen.
4. Eine zentrale Neuerung des abgelaufenen Geschäftsjahres betrifft die IT-Ausrüstung des Museums mit einer gänzlich neuen IT-Infrastruktur. Zum einen wurde eine neue betriebliche Software *(Microsoft Office Teams)* eingeführt. Sie ermöglicht den Mitarbeitenden des Textilmuseums ein professionelles Arbeiten in einer ortsunabhängigen Cloud-Umgebung.
   Das Textilmuseum aktualisierte zweitens auch sein Datenbanksystem für die Sammlungsbestände vom alten *MuseumPlus Classic* auf eine neue webbasierte Applikation. Diese Umstellung ist eine wichtige Vorbereitung für die bevorstehende Umlagerung, Inventur und weitere Dokumentation der Sammlung.
   Die Migration der Daten in beiden IT-Applikationen erfolgte reibungslos. Die Arbeit mit der neuen Software ist sehr gut angelaufen und von den Mitarbeitenden bestens angenommen worden.

Neben der betrieblichen Weiterentwicklung des Textilmuseums haben wir unsere Kulturarbeit weitergeführt, an den bestehenden Projekten weitergearbeitet, die Planung intensiviert und mehrere neue Projekte in Angriff genommen. Dazu möchte ich folgende Beispiele hervorheben:

Zur Dauerausstellung

- Wir kuratieren eine neue Dauerausstellung, die im ersten Halbjahr 2022 eröffnet werden soll.

Zu den Wechselausstellungen

- Wir eröffnen im März 2021 die Ausstellung «Robes politiques – Frauen Macht Mode».

- Wir arbeiten an der Ausstellung «Threads of Power: Lace from the Textilmuseum St.Gallen», die im Jahr 2022 im *BARD Graduate Center* in New York gezeigt werden soll.
- Ausserdem entwickeln wir eine weitere Sonderausstellung für das Jahr 2022.

Eine neue Publikation

- Um die Sammlung des Textilmuseums anschaulicher zu machen, möchten wir einen Überblickskatalog erstellen und sind an seiner konzeptionellen Ausarbeitung.

Als eine weitere Herausforderung betrachten wir die Entwicklung der Vermittlungsangebote in den Bereichen:

- Wissenschaftliche Veranstaltungen
- Infotainment und Publikumsveranstaltungen
- Bildungsveranstaltungen für Erwachsene und Schulen
- Projekte für Inklusion und kulturelle Teilhabe
- Ausbau der digitalen Vermittlungsarbeit

Die Corona-Krise bedeutet nichts weniger als eine Zäsur für die Museumsarbeit. Sie zeigt deutlich, welche Chancen sich für die Zukunft ergeben, aber auch welche Herausforderungen gemeistert werden müssen. Die Verbindung zu unseren Besucherinnen, zu unseren Bibliotheksnutzern oder Schülergruppen wurde durchgerüttelt. Die digitale Verbindung mit den Ansprechgruppen wird immer wichtiger. Daran wollen wir künftig arbeiten.

Mehr und mehr werden die Folgen der Pandemie sichtbar, auch die finanziellen. Das angestellte Personal ist zwar abgesichert, nicht aber die freien Mitarbeitenden wie zum Beispiel die Führerinnen, die hohe Ausfälle zu tragen hatten. Wir hoffen, dass wir in Zukunft nicht an den freien Projektmitteln für Ausstellungen, Veranstaltungen und Vermittlung sparen müssen. Darunter leiden die Kreativität und die kulturelle Ausstrahlung. Aber die möglichen Reserven sind begrenzt und die Entwicklung der öffentlichen Fördermittel und des Fundraisings bleibt abzuwarten.

Der Kanton St.Gallen hat die Dringlichkeit der Situation in diesem Jahr der Pandemie schnell erkannt und leistete finanzielle Hilfe. Dieser Akt der Solidarität ist wichtig und wir sind sehr

dankbar dafür. Die kantonale Hilfe kann aber die Ausfälle nur mindern, nicht auffangen. Es muss das gemeinsame Ziel aller Akteure sein, langfristig die negativen Folgen für die Museumslandschaft im Kanton St.Gallen und der Schweiz zu vermeiden.

Der Vorstand und die Mitarbeitenden setzten sich im Herbst erneut für eine Förderung des Textilmuseums durch das *Bundesamt für Kultur* ein und reichten einen entsprechenden Antrag mit einer beeindruckenden Geschäftsdokumentation verbunden mit den strategischen Überlegungen zu den einzelnen Geschäftsbereichen ein.

Ich möchte allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Museums sowie den freiberuflichen Führungspersonen und allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern von Herzen für das grosse Engagement, die Geduld und die Flexibilität in diesem besonderen Jahr danken. Auch dafür, dass sie mich so gut aufgenommen haben und mit mir zusammen die Geschäfte weiterpflegen.

Ich möchte besonders auch dem Präsidenten des Vereins und allen Vorstandsmitgliedern danken. Sie standen mir bei der Einführung mit Rat und Tat zur Seite und helfen seither unermüdlich weiter mit, den Kurs des Museums zu halten. Mein grosser Dank geht auch an den gesamten Stiftungsrat des Textilmuseums für sein beeindruckendes Engagement für ein saniertes und erneuertes Haus, für die finanzielle Unterstützung und für sein Interesse an unserer Arbeit.

Schliesslich danke ich im Namen des Textilmuseums Ihnen, liebe Mitglieder des Vereins und des Museumsclubs, für Ihre Unterstützung und Treue und ich danke allen Unterstützenden, Geldgeberinnen und Geldgebern, besonders auch dem Kanton und der Stadt St.Gallen, den beiden Kantonen Appenzell, *Swiss Textiles* sowie der *Industrie- und Handelskammer St.Gallen-Appenzell* und natürlich auch allen privaten und institutionellen Förderpersonen und -kreisen.

Das Textilmuseum steht in einem weiteren spannenden Geschäftsjahr und wir freuen uns, wenn wir Sie mit hervorragenden Ausstellungen, Veranstaltungen und Vermittlungsprogrammen überzeugen können.

Stefan Aschwanden
Direktor a.i.

Ausstellungen

Unterbrochen von den vom Bundesrat angeordneten Schliessungen im Frühjahr und im Dezember konnte das Textilmuseum auch im Jahr 2020 ein ansprechendes Ausstellungsprogramm präsentieren, das sowohl bei den Besucherinnen und Besuchern sowie in den Medien positive Resonanz fand. Insbesondere in den Sommermonaten, in denen die Massnahmen zur Bekämpfung der Pandemie weniger restriktiv gehandhabt wurden, konnten wir neben den Besuchenden aus der Region viele Gäste aus der Westschweiz und dem Bodenseeraum begrüssen.

7. Europäische Quilt-Triennale
14.2. – 16.3.2020 (geplant 19.4.2020)

Die «Europäische Quilt-Triennale» wurde 2018 zum siebten Mal ausgerichtet. Aus mehr als 160 Einreichungen wählte die international besetzte Jury 41 Arbeiten, die vom 14. Februar bis zum 19. April 2020 im Textilmuseum St. Gallen zu sehen gewesen wären, wäre nicht am 16. März 2020 die Schliessung sämtlicher Schweizer Museen verfügt worden.

Die Schau vereinte ein breites Spektrum an Techniken, Konzepten und Motiven, die unter anderem die Auseinandersetzung der Künstlerinnen mit Zeitfragen, weltgeschichtlichen oder biografischen Gegebenheiten spiegelten. Die Bildsprache bewegte sich zwischen konkret-gegenständlicher Interpretation und rein abstrakter Komposition. Bei hoher handwerklicher Qualität liessen die ausgewählten Arbeiten sowohl die Verbundenheit mit textilen Traditionen als auch die Suche nach innovativen Ausdrucksformen erkennen.

Einmal mehr belegte die «7. Europäische Quilt-Triennale» das ausserordentliche Niveau des zeitgenössischen künstlerischen Quilts. Vertreten waren Künstlerinnen aus elf europäischen

Ländern, unter ihnen auch die Schweizerin Judith Mundwiler, die für ihre Innnovationskraft und Experimentierfreude mit dem Doris-Winter-Gedächtnis-Preis geehrt worden ist.

MATERIAL MATTERS. Von der Faser zur Mode
6.6.2020 – 21.2.2021

Der englische Ausdruck «MATERIAL MATTERS» lässt sich neutral mit «Materialfragen» übersetzen, er kann aber auch wertend als «Material ist von Bedeutung» verstanden werden. In diesem Sinne vermittelte die Ausstellung grundlegende Aspekte eines spannenden, uns alle im wahrsten Wortsinn berührenden Themas und befasste sich mit textilen Rohstoffen und ihrer Verwendung in der Mode.

Die Bedeutung textiler Materialien wurde in zweierlei Hinsicht gewürdigt: Zum einen ging es um ihren Einfluss auf die Mode aus der Zeit von 1800 bis heute. Dominierten lange Zeit natürliche Rohstoffe wie Flachs oder Wolle, so eröffnete die Entwicklung künstlicher Fasern wie Polyester und Elastan neue Modewelten. Gezeigt wurden zirka 60 Kostüme aus Naturfasern und synthetischen Materialien, die die modischen Trends der vergangenen zweihundert Jahre illustrierten und sie in Bezug zu sozialen, wirtschaftlichen und (textil-)technologischen Entwicklungen setzten.

Im zweiten Ausstellungsbereich, dem «Faserkabinett», das auch nach Ende der Ausstellung MATERIAL MATTERS geöffnet bleiben wird, begegnen wir den wichtigsten textilen Rohmaterialien und verfolgen ihre Verarbeitung von der Faser übers Garn bis zum Stoff. Medien und Hands-on-Objekte eröffnen Besuchenden jeglichen Alters einen sinnlichen und erlebnisorientierten Einblick in eine spannende, aber auch komplexe Materie.

Angesichts des aktuellen gesellschaftlichen Diskurses zu Umwelt und Konsum kann sich die Materialfrage heute nicht auf modische Aspekte beschränken. Deshalb legt das Faserkabinett einen Schwerpunkt auf die Untersuchung des Einflusses, den Herstellung und Verarbeitung der textilen Rohstoffe auf unser Ökosystem haben.

VISION
21.5.20 – 18.10.20 und 24.10.2020 – 18.4.2021

Auch 2020 waren in der Lounge des Textilmuseums die neuesten Kollektionen der Schweizer Textilhersteller zu sehen. Die Ausstellung «Vision Frühling Sommer 2021» widmete sich dem vom Branchenverband *Swiss Textiles* lancierten Thema «Mensch und monochrom» und zeigte Interpretationen der Farbe Rot und ihrer Nuancen.

In der «Vision Herbst Winter 2021/22» dominierten Naturtöne wie Braun und Grün. Akzente setzten glitzernde Stoffkreationen in Gold und Silber, die auf die Wintersaison einstimmten. Zu sehen und auch wieder zu fühlen waren aufwändige Stickereien, raffinierte Gewebe sowie Textilien, deren Herstellung auf Recycling-Prozessen beruhte.

Die Kreislaufwirtschaft war auch Thema der parallel zur Präsentation der Textilkollektionen gezeigten Wanderausstellung von S*wiss Textiles*. Sie behandelte darüber hinaus die jüngsten Innovationen im Bereich der Medizintechnik, wobei ein Schwerpunkt auf der Entwicklung wiederverwendbarer Gesundheitsmasken aus Stoff lag, ein Forschungsprojekt, das anlässlich der Pandemie sehr an Bedeutung gewonnen hat.

Silvia Gross
Ilona Kos
Annina Weber

Sammlung

Als hätten wir's geahnt: Für 2020 plante das Textilmuseum die Einführung einer neuen Datenbank und brachte damit die Sammlungsinformationen in die Cloud – optimal für flexibles Arbeiten während der Pandemie.

Bereits Ende 2019 konnte die Direktion eine Erneuerung der Datenbank beschliessen. Bis anhin hatte das Textilmuseum seine Kontakte ebenso wie seine Sammlungsobjekte mit *MuseumPlus Classic* verwaltet. Die seinerzeit wegweisende Software der *zetcom Gruppe* wurde 2004 im Textilmuseum eingeführt, zwischenzeitlich wies die serverbasierte Programmversion allerdings Mängel auf: Vereinzelte Datenbankfelder funktionierten nicht mehr richtig, andere waren überflüssig geworden. Auf dem Notebook, das wir für die Arbeit in den Sammlungsdepots verwendeten, führten Datenabfragen häufig zu Systemabstürzen. Details zur Herstellungstechnik eines Textils konnten generell nur noch mit viel Geduld und regelmässigen Computer-Neustarts hinterlegt werden.

So stimmte uns die Entscheidung, 2020 auf das webbasierte *MuseumPlus* zu wechseln, zuversichtlich und nach einigen Vorabklärungen startete das Projekt im Frühjahr mit einer Kick-off-Veranstaltung. Gemeinsam mit der Projektleiterin von *zetcom* stellte das Team des Textilmuseums die Anforderungen an das Programm zusammen. Ein erster Datentransfer in die Testversion erfolgte. Bei den Probeläufen wurde schnell klar, dass die neue Datenbank

nicht nur stabiler funktioniert und zusätzliche Arbeitsbereiche abdeckt, sondern dass sie auch das Verknüpfen von Informationen zwischen den verschiedenen Datenbankmodulen erleichtert: Für Ausstellungen können problemlos und intuitiv Objekte zusammengestellt werden. Projektpartner werden mit den Anlässen verknüpft und bei sorgfältiger Datenbankpflege sind solche Informationen auch nachträglich noch verlässlich abrufbar.

Wir tasteten uns an die neue Arbeitsumgebung heran. Die grosse Herausforderung bei der finalen Datenübertragung war, dass keine wichtigen Informationen verloren gehen. Bei rund 38‘000 erfassten Objekten und über 8‘000 Adressdatensätzen könnten Datenverluste noch für viele Jahre unangenehme Konsequenzen haben. Im Rahmen zahlreicher Testläufe kontrollierten die Museumsmitarbeiterinnen Feld für Feld auf Fehler, die sich beim Datentransfer eingeschlichen haben könnten. Protokolle über Mängel und deren Behebung wurden in immer kürzeren Zeitabschnitten zwischen dem Textilmuseum und *zetcom* ausgetauscht. Ende September schliesslich waren alle wesentlichen Schwachstellen ausgemerzt und die neue Datenbank konnte produktiv eingesetzt werden.

Alle Mitarbeiterinnen durften an den spannenden Einschulungen teilnehmen und üben sich nun fleissig im Umgang mit dem neuen *MuseumPlus*. Eine solche Software-Umstellung braucht Zeit, bis jede und jeder sich zurechtfindet und die alltäglichen Routinen wieder sitzen. Das Feedback zu der Einführung der neuen, effizienten und nutzerfreundlichen Datenbank ist durchgehend positiv und das Beste: mit der cloudbasierten Variante ist die Datenverwaltung auch aus dem Homeoffice problemlos möglich.

Neues «Altes» für Sammlung und Inventar

Trotz der temporären Schliessung des Museums liefen die Arbeiten in der Sammlung auf Hochtouren weiter: Neben Neuzugängen konnten auch Altbestände ins Inventar aufgenommen werden.

Ein Lockdown in Zeiten des Frühjahrsputzes: Nur naheliegend schien es da, dass sich viele ans Textilmuseum wenden, um Erkundigungen zu wiederentdeckten Schätzen aus Keller und Estrich einzuholen. Der Ansturm von Anfragen hielt sich dann aber doch in Grenzen, weil offenbar viele dachten, dass, wenn das Museum geschlossen ist, auch niemand arbeitet.

Das Gegenteil war der Fall: In der Sammlungsabteilung geht die Arbeit nie aus. Und so nutzten wir die freiwerdenden Ressourcen, um 2020 eine grössere Anzahl von Objekten zu inventarisieren und zu fotografieren. Dazu gehörten 120 der rund 430 Neuzugänge aus dem Jahr 2020, nämlich all diejenigen Objekte, die bereits die «Quarantäne» durchlaufen und ihren Weg ins Sammlungsdepot gefunden hatten. Ja, auch Objekte müssen in Quarantäne, um ihre neuen «Gspändli» in der Sammlung nicht mit Schädlingen anzustecken. Darüber hinaus konnten dank zusätzlicher Personalkapazitäten 350 Objekte registriert werden, die in den Vorjahren ans Textilmuseum gelangt sind und bis anhin in der «Warteschlange» ausharren mussten.

Darüber hinaus wurde ein Depositum aus den Kunstsammlungen des Bundes, die sogenannte *Maraini-Sammlung*, die sich seit 1963 am Textilmuseum befindet, vollständig überprüft und deren Inventar ergänzt. Die Schweizerin Carolina Fumagalli (1869-1959) hatte 1889 den italienischen Industriellen und Politiker Emilio Maraini geheiratet. Nach seinem Tod schenkte sie sowohl ihre gemeinsame Villa in Rom als auch ihre Sammlung historischer Spitzen dem Bund, der letztere dem Textilmuseum zur fachkundigen Aufbewahrung übergab.

Das grösste Konvolut, das dem Textilmuseum vergangenen Herbst geschenkt wurde, stammt aus dem Bestand der einstigen Firma *Sirdar-Striga AG* in Marthalen. Die Firma handelte bis in die 1980er Jahre mit Garnen und Handarbeitsartikeln. Unter anderem verkaufte sie trassierte Gobelins, also vorbereitete Stücke für das Anfertigen von Gobelinstickereien, einer in den 1950er bis 1980er Jahren weit verbreiteten Freizeitbeschäftigung. Mit den Stickmustern konnten auch Laien elegante Möbel- und Kissenbezüge im Stil französischer Wandteppiche anfertigen. Entsprechend kostspielig waren die aufwendig hergestellten Stickvorlagen. Die Schenkung verdankt das Museum Jean-Pierre Schwörer, der die Kollektion in den 1980er Jahren aufgekauft und seither geordnet und gepflegt hat.

Weiter sind einige Kleider, darunter Modelle der Designerin Christa de Carouge, fragile Textilien aus dem präkolumbianischen Peru sowie Corona-Schutzmasken an die Sammlung gekommen.

Ilona Kos

Restaurierung

Das Jahr startete mit zwei straffen Wochen des Abbaus der Ausstellung «Mode Circus Knie» und mit den Vorbereitungen und dem Aufbau der «7. Europäischen Quilt-Triennale». Dann kam der Lockdown und auch das Restaurierungsatelier musste sich gemäss den Vorgaben des Bundes und des Schutzkonzepts des Textilmuseums organisieren. Nach Absprache mit der Versicherung konnten vermehrt Montagen und Arbeiten, die anlässlich der Vorbereitung der Ausstellung «MATERIAL MATTERS» anfielen, zu Hause ausgeführt werden. Während einige Mitarbeiterinnen also im Homeoffice waren, arbeiteten andere weiterhin im Atelier im Textilmuseum und so konnten – auch durch den temporären Einsatz einer freien Mitarbeiterin und der Praktikantin Elena Müggler – die letzten Montagen rechtzeitig vor Eröffnung der Ausstellung «MATERIAL MATTERS» im Juni abgeschlossen werden.

Neben dem Versorgen und Dokumentieren der Neuzugänge wurde das Atelier in den Sommermonaten für ein wichtiges Restaurierungsprojekt vorbereitet und entsprechend des Sicherheitskonzepts provisorisch umgebaut. Die Restaurierung eines Spitzenkleides, das der letzten Kaiserin Frankreichs, Eugénie de Montijo, zugeschrieben wird, wurde im August begonnen und konnte im November abgeschlossen werden. An dem Projekt, das als Hochschulpraktikum ausgeschrieben war, wirkten zwei Studentinnen des *Instituts für Restaurierung und Konservierungswissenschaf*t der *TH Köln* mit.

Weshalb sollte das Kleid nochmals restauriert werden? Die letzte Restaurierung lag noch nicht lange zurück und doch haben wir uns zu diesem grossen Schritt entschieden, denn eine nähere Begutachtung zeigte, dass der Zustand des Objekts sehr schlecht war. Diese Einschätzung bestätigte sich bei der Abnahme des Kleides, dem Entfernen der diversen Tüllschichten. Die anhaltende Lagerung auf der Büste, die Wahl der Restaurierungsmethode und die Materialauswahl hatten dem fragmentarisch erhaltenen Kleid nicht gutgetan. Neben dem schlechten Zustand gab es aber auch ästhetische Schwierigkeiten. Der zuvor aufgebrachte weisse, starre und dichte Tüll hat dem gesamten Objekt einen Grau-Schleier verliehen und die vormaligen, sparsam gesetzten Nähte haben vor allem im Rock zu Spannungen und Falten zwischen Spitze und Tüll geführt. Auch die Form der Montage, die Silhouette des Kleides, stand nicht im richtigen historischen Kontext und sollte korrigiert werden. Durch die nun flächig gesetzten Vorstiche konnte das Gewicht des Rocks auf die gesamte Fläche verteilt werden und die Spitze flächig stabilisiert werden. Eine neue Büste wurde den Massen des fragmentarisch erhaltenen Kleides angepasst, ein Reifrock und Unterkleid angefertigt. Dreieinhalb Monate haben wir das fragmentarisch erhaltene Kleid bis ins Detail analysiert, rekonstruiert und restauriert. Dabei haben wir 230 Meter Baumwollfäden vernäht, 10 Meter Tüll und 10 Meter Seide sowie 30 Meter Stäbchenband für den Reifrock verarbeitet, um zum Schluss das Kleid in seiner vollen Schönheit in der Ausstellung «Robes politiques – Frauen Macht Mode» (19.3.2021 – 6.2.2022) präsentieren zu können.

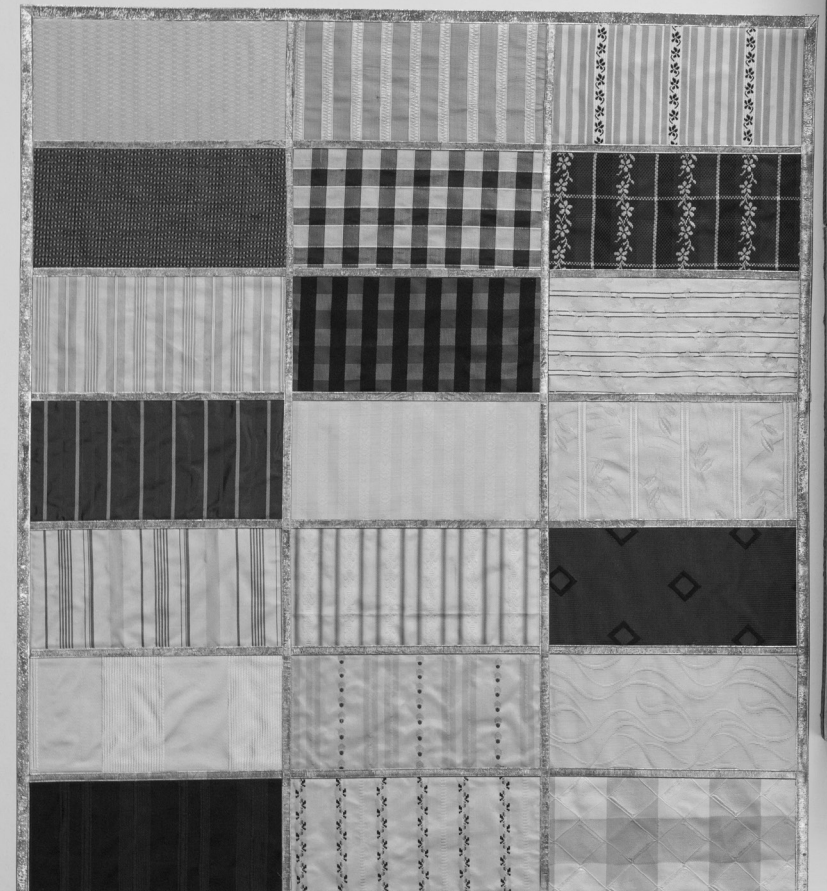
Von September 2020 bis Ende Februar 2021 ergänzte eine Praktikantin unser Team, Lina Vogelsanger. Für ihre Bewerbung für ein Studium der Textilrestaurierung absolvierte sie bei uns ein sechsmonatiges Vorpraktikum. Lina hatte Glück und bekam bei uns die einmalige Gelegenheit geboten, an einem grossen Projekt, der Restaurierung des Kleids der Eugénie de Montijo, mitwirken zu dürfen und so einzigartige Einblicke in ihr zukünftiges Studien- und Berufsfeld zu gewinnen.

Im November haben wir mit den ersten Montagen der Kleider für die neue Sonderausstellung «Robes politiques» begonnen. Die Auswahl der Kostüme ist hochkarätig und die opulenten Kleider ab dem 17. Jahrhundert müssen aufwändig montiert

werden. Dazu gehört die Massanfertigung von Büsten und Unterröcke für jedes Kleid und Kostüm. Unterstützungen bei den zeitaufwändigen Montagen und verschiedenen Konservierungsmassnahmen gab es durch Lina Vogelsanger und durch eine temporär angestellte Restauratorin, Rahel Vetter.

Claudia Merfert

Seidenstoffe. — Etoffes de soie.



Bibliothek

Auch die Bibliothek blickt auf ein wechselhaftes Jahr zurück. Einerseits zwang die Pandemie zur Absage von Veranstaltungen wie dem «Welttag des Buches». Anderseits bot die verordnete Schliesszeit im Frühjahr und Winter 2020 die Möglichkeit, Arbeiten zu erledigen, die bei geöffneter Bibliothek kaum je ausgeführt werden können. So konnte der gesamte Freihandbestand gereinigt und die Aufstellung der Medien kontrolliert werden. Zudem konnten beschädigte Bücher repariert und fehlerhafte Titelaufnahmen im Online-Katalog korrigiert werden.
Während der Schliesszeit wurde den Benutzerinnen und Benutzern ein eingeschränkter Ausleihdienst angeboten: Medien konnten per E-Mail oder telefonisch bestellt und zu einem vorab vereinbarten Zeitpunkt am Eingang des Textilmuseums abgeholt werden.

Mit Ende des Lockdowns im Mai erfolgte unter Einhaltung des sich mehrfach ändernden Schutzkonzepts ein stufenweiser Übergang zum Normalbetrieb. So war es den Benutzerinnen und Benutzern anfangs untersagt, die Zeitschriften zu konsultieren und die zurückgebrachten Bücher mussten jeweils für ein paar Tage in «Quarantäne», bevor sie wieder ausgeliehen werden konnten. Die auf der Theke in der Textilbibliothek ausgelegten Musterbücher, die sehr beliebt sind, da normalerweise in ihnen geblättert werden kann, konnten nur durch Plexiglas-Hauben betrachtet werden.

Nach der Wiedereröffnung der Bibliothek war kein Besucherrückgang festzustellen – im Gegenteil: Die Befürchtung, es könnten bald wieder härtere Restriktionen in Kraft gesetzt werden, liess die Benutzerinnen und Benutzer vermehrt Bücher «auf Vorrat» ausleihen.

Konferenzen und Weiterbildungen konnten in diesem Jahr leider nicht oder nur online stattfinden. Diese Treffen ermöglichen es der Bibliothekarin normalerweise, ihre Netzwerke in Stadt und Kanton zu pflegen.

Doch es kann auch Erfreuliches berichtet werden: Die Zeit, die zuhause verbracht werden musste, nutzten viele zum gründlichen Aufräumen. So bekam die Bibliothek eine Reihe von Angeboten für Schenkungen aus privaten Haushalten; unter anderem konnte von einem ehemaligen Ausbildner in der Textilbranche eine interessante Gabe entgegengenommen werden: Eine grössere Anzahl an Fachbüchern zu maschinellem Stricken und Wirken bildet nun eine wertvolle Ergänzung des Freihandbestandes in einem bisher nicht so gut abgedeckten Fachbereich.

Eine Schenkung von Stickerei-Musterbüchern, die ein in Spanien wohnhafter ehemaliger Schweizer seit Frühling 2020 persönlich ins Textilmuseum bringen möchte, konnte leider aufgrund der geltenden Reisebeschränkungen noch nicht angeliefert werden. Die Musterbücher hatte er von einer Bekannten erhalten, die die Wohnung ihres verstorbenen Onkels geräumt hatte. Dieser hatte, bevor er sich 1917 in Barcelona niederliess, als Vertreter der Textilfirma seines Bruders in Rebstein gearbeitet.

Vor hundert Jahren sorgte die Spanische Grippe mit ihren 20 bis 50 Millionen Toten (es wird manchmal auch von 100 Millionen gesprochen) weltweit für eine mit der Covid-19-Pandemie vergleichbare Gesundheitskrise. So stellte sich uns die Frage, ob dies in den Jahresberichten des Textilmuseums aus jener Zeit erwähnt worden war; ob damals von Auswirkungen der damaligen Pandemie auf die Entwicklung der Textilindustrie berichtet worden ist.

Eine Durchsicht verschiedenster Berichte aus den Jahren 1918 bis 1920 ergab Folgendes: In den «Jahresberichten 1918/19 des Industrie- und Gewerbemuseums St.Gallen» wird die Spanische Grippe mit keinem Wort erwähnt; Berichte über die Jahre 1919/20 und 1920/21 sind leider nie erschienen. Die «Jahres- und Verwaltungsberichte des Kaufmännischen Directoriums»

befassen sich lediglich mit den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise nach dem Ersten Weltkrieg auf die Textilindustrie. In den «Jahresberichten des Schiffli-Fonds St.Gallen» wird wohl detailliert über die Friedensverhandlungen nach Kriegsende und die Wiederaufnahme von Handelsverträgen berichtet, doch auch in diesen Berichten wird die Spanische Grippe mit keinem Wort erwähnt, auch nicht in den «Jahresberichten der Vereinigung Schweizerischer Stickerei-Exporteure».

Judith Fuchs

LEINEN

Kulturvermittlung

Als Teil von «MATERIAL MATTERS» eröffnete das Textilmuseum einen interaktiven Ausstellungsraum, das «Faserkabinett». In dieser semipermanenten Installation werden die Produktion und Verarbeitung von natürlichen und künstlichen textilen Rohstoffen von der Faser über das Garn bis zum Stoff detailliert beleuchtet. Interaktive Anwendungen, Mitmachstationen und Spiele laden Besucherinnen und Besucher aller Altersgruppen zum Erkunden eines vielschichtigen und spannenden Themas ein. Ein Schwerpunkt liegt auf Fragen zur Umweltverträglichkeit der unterschiedlichen Materialien und Verfahren.

Fragen zur Nachhaltigkeit in der Bekleidungsproduktion stellen sich vielen Konsumentinnen und Konsumenten mit zunehmender Dringlichkeit. Das Bedürfnis nach mehr Informationen zeigt sich fünf Jahre nach der erfolgreichen Ausstellung «Fast Fashion. Die Schattenseiten der Mode» noch einmal akzentuierter. Des Weiteren sind die Themenkomplexe «Nachhaltigkeit» und «Konsumverhalten» ein wichtiger Teil des *Lehrplan 21*. Zugleich ist festzustellen, dass das Wissen über textile Fasern und deren Verarbeitungsverfahren bis zum fertigen Kleidungsstück sehr unterschiedlich ausgebildet ist. Diesen divergierenden

Voraussetzungen – ein grosses Informationsbedürfnis bei gleichzeitigem Wissensdefizit – wollten wir mit dem auf selbständiges Erkunden ausgerichteten «Faserkabinett» begegnen. Als Basis für die Erarbeitung des inhaltlich dichten Ausstellungsraums hielten wir uns an folgende drei Thesen:

- Die Herstellung eines Kleidungsstückes ist komplex, es braucht unzählige Schritte vom Rohstoff bis zum fertigen, im Laden zum Verkauf stehenden Kleidungsstück. Diese Erkenntnis ist der erste Schritt zu einer höheren Wertschätzung.
- In puncto Nachhaltigkeit kommt es nicht so sehr darauf an, aus welcher Faser das Kleidungsstück gefertigt ist, da alle Materialien in ihrem Lebenszyklus negative Auswirkungen auf die Umwelt haben. Im Moment kann die Handlungsanweisung deshalb nur lauten: weniger ist mehr. Und: hochwertiger ist mehr.
- Textiles Material ist sehr vielseitig, ein wertvoller Rohstoff und ein haptisches Erlebnis.

Wir zeigen und beschreiben die für den Bekleidungsmarkt mengenmässig bedeutendsten natürlichen und synthetischen textilen Rohstoffe und illustrieren deren wichtigste Verarbeitungsschritte bis zum Garn. Zahlreiche Greifmuster zeigen die Vielfalt und Schönheit der verschiedenen Rohstoffe in verarbeiteter Form als Gestricke und Gewebe. Eine digitale Anwendung ermöglicht den Vergleich verschiedener Textilfasern in elektronenmikroskopischer Vergrösserung. Extra für diese Ausstellung analysierte die Forschungsanstalt *Empa* die Umweltbelastung der verschiedenen Textilfasern entlang der Wertschöpfungskette und machen diese anhand von Ökobilanzen vergleichbar.

Im Inneren der an eine Laborsituation erinnernden szenografischen Einbauten legen wir den Fokus auf die Produktionsprozesse der textilen Fasern bis zum Kleidungsstück. Zwei extra für die Ausstellung angefertigte Trickfilme zeigen den Weg von der Baumwollpflanze bis zum T-Shirt und von der Entstehung des Erdöls bis zum Polyesterkleid. Ausserdem werden die Grundprinzipien des Webens und Strickens anhand von zwei interaktiven Stationen erlebbar gemacht.

Das «Faserkabinett» schliesst mit einem Ausblick auf Faseroptimierungen (biologischer Anbau, mechanisches und chemisches Recycling, tierfreundlichere Haltung etc.) sowie einer Reihe von Tipps, wie der eigene ökologische Fussabdruck durch einen bewussten Umgang mit der Kleidung möglichst gering gehalten werden kann.

Abgestimmt auf das «Faserkabinett» überarbeiteten und aktualisierten wir den beliebten Schulworkshop «Fast Fashion» und boten zusätzlich weitere Angebote für die verschiedenen Schulstufen an. Die Führungs- und Workshopangebote wurden rege gebucht – aufgrund der Covid-19-Situation wurden jedoch zahlreiche Termine abgesagt oder verschoben. Umso besser, dass das «Faserkabinett» und die zugehörigen Vermittlungsangebote über die Ausstellungsdauer von «MATERIAL MATTERS» hinaus bis Ende 2021 erhalten bleiben.

Das Faserkabinett entstand in Zusammenarbeit mit der *Hochschule Luzern – Design & Kunst* sowie der *Empa St.Gallen*.

Annina Weber

Kommunikation

Im Dezember 2019 vermeldete China erste Fälle einer mysteriösen Lungenkrankheit, am 30. Januar rief die *WHO* die internationale Gesundheitsnotlage aus. Am 25. Februar trat Covid-19, die «Corona Virus Disease 2019», erstmals in der Schweiz auf, wenige Tage darauf, am 5. März war das erste Schweizer Todesopfer im Zusammenhang mit dem neuen Corona-Virus zu beklagen. Am 16. März stufte der Bundesrat die Situation als «ausserordentliche Lage» gemäss des Epidemien-Gesetzes ein. Neben Läden, Restaurants und Schulen wurden auch Unterhaltungs- und Freizeitbetriebe, zu denen die Museen zählen, mit sofortiger Wirkung geschlossen.

Für einen Grossteil des Museumsteams bedeutete dieser Entscheid den Umzug ins Homeoffice, wobei sich die Arbeit aus der Ferne anfangs nicht ganz unkompliziert gestaltete, da notwendige IT-Strukturen fehlten. Eine erste Massnahme war die Einführung von *ZOOM*, eines Videokonferenz-Programms, das den Austausch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auch über die Distanz sicherstellen sollte. Im Laufe des Sommers wurden sowohl *Microsoft Teams* als auch die webbasierte Version der Sammlungsdatenbank *MuseumPlus* implementiert. Beide Projekte waren bereits 2019 aufgegleist worden, was weniger hellseherischen Fähigkeiten denn der begrenzten Speicherkapazität des Inhouse-Servers zu verdanken war. Im Nachhinein lässt sich jedoch feststellen, dass die Verlagerung der (Sammlungs-)Verwaltung in die Cloud nicht hoch genug gewertet werden kann, denn im Dezember 2020 wurde ein zweiter Lockdown verhängt und selbst in den pandemisch gesehen relativ entspannten Sommermonaten arbeiteten wir im Shift Office, da die Büroflächen im Textilmuseum begrenzt sind und bei Vollbelegung den Schutzmassnahmen nicht genügen.

Von der ausserordentlichen Lage betroffen waren jedoch nicht nur die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Die Schliessung des Hauses erschütterte das Textilmuseum in seinem institutionellen Selbstverständnis, denn seit vielen Jahren sehen sich Museen mit der Forderung nach mehr Publikumsorientierung konfrontiert und richten ihre Programme – Ausstellungen, Veranstaltungen, museumpädagogischen Aktivitäten – stark auf das Kulturerlebnis vor Ort aus. Und nun wurde den so umworbenen Besucherinnen und Besuchern von einem Moment auf den anderen der Zutritt zum Museum verwehrt!

Was bedeutet dies für uns? Zuerst einmal wurde – wenig überraschend – der Ruf nach digitalen Angeboten laut. Im Textilmuseum waren diese in den vergangenen Jahren aus diversen Gründen eher verhalten initiiert worden, nichtdestotrotz liess sich auf die Schnelle ein kleines «Remote-Programm» zusammenstellen und kommunizieren:

- Nachdem die Schliessung der gerade erst eröffneten «7. Europäischen Quilt-Triennale» bei den Liebhaberinnen und Liebhabern dieser Kunstform grosse Enttäuschung hervorrief, präsentierten wir die Schau in Absprache mit der *Textilsammlung Max Berk* und den Künstlerinnen online, was den Ausstellungsbesuch nicht ersetzen mochte, aber dankbar angenommen wurde.
- Der Online-Katalog zur Sammlung, der zwischenzeitlich fast 2'000 Objekte umfasst, wurde in Zeiten des Lockdowns rege konsultiert und es konnten über 750'000 Zugriffe im Jahr 2020 gezählt werden. Auch wenn es sich hierbei nicht um ein aktuelles Digitalprojekt handelt, darf man die Bedeutung, die dieser auf viele Jahre hin konzipierten Anwendung in der Forschung, aber auch der Kommunikation zukommt, nicht geringschätzen.
- Eine Online-Führung, die über *YouTube* abzurufen ist, fand Anklang, auch wenn die Ausstellung – in diesem Fall «Die Spitzen der Gesellschaft» aus dem Jahr 2018 – schon Vergangenheit ist. Ebenfalls goutiert wurden digitale Ausstellungsbesuche in «Fabrikanten & Manipulanten 360°».
- Beliebt ist auch die Online-Ausstellung zur Geschichte der St.Galler Spitze, die auf der Plattform *Google Arts and Culture* zu finden ist und die als eine der wenigen englischsprachigen Angebote vor allem auf ein internationales Publikum zielt.

- Eine wichtige Rolle im Zusammenhang mit digitalen Formaten nimmt die Kulturvermittlung ein. Hier gilt es unter anderem didaktische Materialien, die bisher nur analog vorliegen, auch digital zugänglich zu machen.
- Die Kommunikation nutzte den Lockdown für einen Relaunch der Website, die im «neuen Gewand» nun in den wesentlichen Landessprachen und in Englisch daherkommt. Im Hintergrund wurden Tools implementiert, die der neuen Lage Rechnung tragen, wie ein Veranstaltungskalender, der Führungen, Workshops und Museumsgespräche zeitnah automatisch in andere in der Region beliebte Kalender wie den von Saiten einspielt.

Obwohl das «TM Online», wie die entsprechende Sektion auf unserer Website heisst, gut angenommen wurde und sogar Erwähnung in der in- und ausländischen Presse fand, lässt sich nicht bestreiten, dass wir Mankos in Bezug auf die Digitale Transformation haben und dass diese Mankos alle Bereiche des Textilmuseums – Wissenschaftsvermittlung, Ausstellungen, Veranstaltungen, die Museumspädagogik und die Kommunikation – betreffen. Behoben werden kann der essenzielle Mangel nicht durch das Bündel an Einzelmassnahmen, das wir im Moment vorweisen können. Es gilt, so bald wie möglich eine Digitalstrategie als Teil der Museumsstrategie zu formulieren, die neben den übergeordneten Zielen auch einen Massnahmenkatalog enthält und die notwendigen personellen und finanziellen Ressourcen beziffert.

Diese Erkenntnis bewegte die Geschäftsleitung im Frühsommer zu einem Projekt, dessen Ziel die Ausarbeitung der oben erwähnten Digitalstrategie war. Aus internen Gründen mussten die geplanten Workshops leider verschoben werden, dennoch wurden im personellen Bereich Entscheidungen getroffen, die sich in Zukunft positiv auf die Bemühungen des Textilmuseums um digitale Publika auswirken dürften. Dies betrifft die Verstärkung des Bereichs «Sammlung und Wissenschaft», der massgeblich an der Erstellung interessanter Inhalte, z.B. Beiträge für Blogs oder hochwertige Fotografien von Sammlungsobjekten, beteiligt ist. Aber auch Kommunikation und Vermittlung dürften in Zukunft mehr Kapazitäten für die Verbreitung digitaler Inhalte und für die Konzeption spannender Online-Projekte haben.

Denn eines lässt sich mit Sicherheit sagen: Das Abklingen der Pandemie wird die Digitalisierung nicht aufhalten. Die technologischen Entwicklungen werden uns weiterhin vor Herausforderungen stellen, aber sie halten auch grossartige Möglichkeiten bereit, unser Kulturangebot vielen interessierten Menschen zu öffnen, und zwar unabhängig davon, ob im Einzelfall die Möglichkeit besteht, vor Ort an den Programmen teilzunehmen oder ob der Zugang zum Textilmuseum aus der Ferne erfolgt. Das Corona-Virus mag uns zeitweise unseres Publikums beraubt haben, aber die Erkenntnisse und Fähigkeiten, die wir in dieser aussergewöhnlichen Zeit gewinnen konnten, helfen uns, neue Publika zu erschliessen und uns mit Kulturinteressierten und Textil-Afficionad@s aus aller Welt zu vernetzen.

Silvia Gross

MASCOTTE
PREMIUM QUALITY
MASCOTTE
GOMME

Übersichten und Statistiken

Vorstand Verein Textilmuseum St. Gallen

Tobias Forster, Präsident
Max R. Hungerbühler, Ehrenpräsident
Textilverband Schweiz
Martin Leuthold, Designer und Kurator
Vincenzo Montinaro, Präsident Stiftung Textilmuseum
Isabel Schorer, Leiterin Farner St.Gallen, Kantonsrätin St.Gallen
Alexis Schwarzenbach, Historiker, Hochschule Luzern – Design & Kunst

Mitarbeitende 2020

Festangestellte Mitarbeitende 2020 (rund 8.1 Stellen*), projektgebundene sowie ehrenamtliche Mitarbeitende

Direktion
- Barbara Karl
- Stefan Aschwanden a.i. (ab 1.9.)

Sammlung/Ausstellungen/Vermittlung
- Ilona Kos
- Annina Weber
- Annina Dosch
- Christine Freydl
- Claudia Schmid

Restaurierung
- Claudia Merfert
- Rahel Vetter (ab 7.7.)
- Anna Menzi (1.2. – 30.6.)

Besucherservice
- Pia Zweifel
- Angela Graf-Artuso
- Luzia Schindler

Kommunikation
- Silvia Gross

Textilbibliothek
- Judith Fuchs
- Menga Frei (Vertretung, ab 11.6)
- Ursula Bischof (Vertretung)

Hausdienst
- Franco Della Libera
- Maria Daniela Golubovic (Vertretung)

Handstickmaschine
- Maria Weber

Freie Mitarbeiterinnen Besucherservice
- Theres Berger
- Simona Bischof
- Monika Borner (ab 1.3.)
- Kerstin Eggenberger (bis 31.3.)
- Sandra Fischer (ab 1.5.)
- Rebecca Stiegeler
- Sirpa Stieger

Freie Mitarbeiterinnen Kulturvermittlung
- Simona Bischof
- Ursula Dommann
- Franziska Fisch (bis 31.1.)
- Arion Gastpar (ab 1.5.)
- Yvonne Herold
- Janine Hofstetter
- Lisa Kirschenbühler
- Britta Nydegger

Verena Plassard
Claudia Schneider
Valeria Signer
Andrea Vogel (bis 31.7.)
Susanne Trinkler (ab 1.8.)

Ehrenamtliche Mitarbeitende/ Praktikantinnen

Rita Cordey
Viola Costanza (18.7. – 4.9.)
Seraina Füllemann (ab 1.3.)
Elena Müggler (ab 1.10.)
Franziska Rupf
Lina Vogelsanger (ab 14.9.)
Jacques Weil
Anastasia Zitzer (18.7. – 4.9.)

* Die Anzahl Stellen (ausgedrückt in Vollzeitäquivalenten) wird berechnet, indem die Anzahl Stellenprozente der Angestellten addiert und anschliessend durch 100 geteilt wird.

Mitglieder Verein Textilmuseum St. Gallen

102	Einzelmitglieder
45	Partner Mitgliedschaften
24	Gönner
9	Freunde
12	Firma Corporate
3	Museumsclub

Dank

Kulturförderung Kanton St. Gallen
Stadt St. Gallen
Swiss Textiles
Stiftung Textilmuseum
IHK St. Gallen-Appenzell
Kulturförderung Kanton Appenzell Ausserrhoden
Hotel Einstein
Dr. Rietmann & Partner AG
AG Cilander
Zürcherische Seidenindustriegesellschaft ZSIG
Alexander Schmidheiny Stiftung
Ostschweizerische Stickfachschule St. Gallen
Lienhard Stiftung
TW Stiftung
Steinegg Stiftung

Hochschule Luzern Design & Kunst
EMPA
Kurpfälzisches Museum Heidelberg
Textilsammlung Max Berk

Statistik Textilmuseum

Museumsbesuche	*2020*	*2019*	*2018*
Einzeleintritt	4’541	7’543	4’693
Einzeleintritt ermässigt	3’501	7’136	4’475
Schweizer Museumspass/Raiffeisen	4’892	10’038	5’572
Gruppeneintritte	1’129	3’124	2’947
Kinder bis 18	1’947	4’354	2’118
Gratiseintritte	2’284	8’383	5’834
Gesamt	**18’294**	**40’578**	**25’639**

Gruppenführungen und museumspädagogische Aktivitäten	*2020*	*Teilnehmer 2020*	*2019*	*2018*
Gruppenführungen Erwachsene	60	609	268	174
Führungen Schulklassen	26	355	82	65
Workshops Schulklassen	28	484	39	27
Einführung für Lehrpersonen	2	25	2	2

Öffentliche Veranstaltungen	*2020*	*Teilnehmer 2020*	*2019*	*2018*
Führungen	11	255	33	19
Vortrag/Museumsgespräch	7	130	9	8
Workshops	6	51	5	10
Vernissage	1	125	1	2
Sonstige	9	25	26	13
Partner-Veranstaltungen	7	287	16	14

Statistik Textilbibliothek	*2020*	*2019*	
Bibliotheksbesucher insgesamt	3’903	5’934	
Eingeschriebene Nutzer	858	850	
Aktive Nutzer	148	142	
Ausleihen	3’432	3’170	
Neuzugänge an Büchern, Zeitschriften etc.	626	831	

Online Aktivitäten	*2020*	*2019*	*2018*
Website	45’262/ 149’341	52’236/ 193’934	41’712/ 161’450
Sammlungskatalog	49’000/ 750’000	15’798/ 455’531	12’404/ 320’720
Newsletter	15/41’800	14/42’000	16/40’100
Facebook	1’606	1’350	1’200
Instagram	2’286	1’340	900

Betriebsrechnung 2019/20
Budget 2020/21

Aufwand	*Betriebsrg. 2019*	*Betriebsrg. 2020*	*Budget 2020*	*Budget 2021*
Personalaufwand	1’067’559	1’045’430	1’022’850	1’192’250
Textilbibliothek	19’343	18’535	30’500	30’500
Sammlung: Konservierung + Ausstellung 1. + 2.OG	484’230	297’392	427’350	438’350
Sonderausstellung	200’000	100’000	100’000	0
Sonderprojekte	0	0	0	0
Gebäudeunterhalt, Raumkosten, Versicherungen	75’836	88’379	109’000	106’000
Gebäude Miete	500’000	500’000	500’000	500’000
Amortisation Gebäudeinvestitionen	50’000	50’000	50’000	0
Administration und PR, Werbung, Publikationen	212’757	201’309	217’720	174’620
Externe Buchführung FIBU + Lohn/ Revision	48’328	42’500	26’000	26’000
Übriger Aufwand	4’582	8’632	16’100	34’600
Total Ausgaben	**2’662’635**	**2’352’177**	**2’499’520**	**2’502’320**
Ertrag				
Wiederkehrende Beiträge (Stadt, Kanton, Stiftung ...)	1’206’500	1’206’500	1’206’500	1’206’500
Erlass Gebäudemiete Stiftung Textilmuseum	500’000	500’000	500’000	500’000
Verein Freunde des Textilmuseums	64’425	61’660	57’000	57’000
Entnahme Arbeitgeber-Beitragsreserve BVG	25’000	25’000	25’000	25’000
Kulturförderung	448’077	168’631	372’000	388’000
Auflösung Rückstellungen Sonderausstellungen	0	0	0	0
Museumseintritte/Führungen	328’183	146’832	190’000	210’000
Verkäufe Shop/Cafeteria	138’627	87’163	40’000	40’000
Übrige Einnahmen	85’088	61’829	108’600	45’100
Total Einnahmen	**2’795’900**	**2’257’615**	**2’499’100**	**2’471’600**
Vorschlag/Rückschlag (-)	**133’265**	**-94’562**	**-420**	**-30’720**

© 2021 Textilmuseum St.Gallen

Vadianstrasse 2
CH – 9000 St.Gallen

Textilmuseum
+41 71 228 00 10
info@textilmuseum.ch

Textilbibliothek
+41 71 228 00 14
bibliothek@textilmuseum.ch

Beiträge: Stefan Aschwanden, Tobias Forster, Judith Fuchs, Silvia Gross, Ilona Kos, Claudia Merfert, Annina Weber, Pia Zweifel
Fotografien aus der Ausstellung «MATERIAL MATTERS»: Seraina Füllemann, Mirjam Graf, Michael Rast, Michael Schoch, Johannes Stieger
Lektorat: Silvia Gross
Gestaltungsvorlage: Büro Sequenz GmbH, St.Gallen
Satz und Druck: Druckerei Lutz AG, Speicher

Auflage: 300